



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Projektvorschau 25.02.2010

Vielfalt der Kulturen – ungleiche Stadt

Ein transdisziplinäres Forschungsprojekt über
Stadtentwicklung, sozialen Zusammenhalt und
Transkulturalität

Projektleitende Einrichtung

Dr. Andreas Novy
KommEnt - Paulo Freire Zentrum
andreas.novy@wu-wien.ac.at

Beteiligte Schule

Kooperative Mittelschule 18 Schopenhauerstraße, Wien
Bundesgymnasium 18 Kloostergasse, Wien
OŠ Aleksa Šantic, Sečanj, Serbien
Istanbul Lisesi, Cağaloğlu/Istanbul, Türkei

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Regional- und
Umweltwirtschaft



Ungleiche Vielfalt

Ein transdisziplinäres Forschungsprojekt über Stadtentwicklung, sozialen Zusammenhalt und Transkulturalität

Die Stadt ist ein Ort, wo zahlreiche unterschiedliche Kulturen und soziale Schichten aufeinander treffen. Türkische, serbische und österreichische Kinder teilen nicht selten in Wien das Klassenzimmer miteinander und sind auch in ihrem außerschulischen Leben mit kultureller Vielfalt konfrontiert. Soziale Ungleichheiten, wie Hürden bei der Schulaufnahme oder Arbeitslosigkeit der Eltern, spielen eine zentrale Rolle in ihrem Leben. „Vielfalt der Kulturen – ungleiche Stadt“, kurz „Ungleiche Vielfalt“, stellt die Frage, wie gerade Kinder und Jugendliche diese kulturelle Vielfalt und soziale Ungleichheit erleben. Im ersten Jahr wird das Thema „Mobilität“ im Mittelpunkt stehen, für das zweite Jahr wird gemeinsam ein Themenfeld ausgewählt. Im Mittelpunkt des Projektes stehen die persönlichen Erfahrungen der SchülerInnen selbst. Ihr Denken und Handeln soll erfasst werden und ist Ausgangspunkt aller weiteren Forschungen. Wo bewegen sich Mädchen und Burschen in der Stadt? Welche Institutionen fördern oder behindern ihre Entwicklung? Welche Barrieren stehen ihnen im Weg und welche Brücken zwischen verschiedenen Lebensumfeldern können sie bauen?

An dem Projekt sind zwei Wiener Schulen (BG 18 und KMS 18), eine serbische (OŠ Aleksa Šantic, Sečanj) und eine türkische Schule (Istanbul Lisesi, Cağaloğlu) eingebunden.

Die Wiener Schulen werden direkt mit der Wirtschaftsuniversität Wien im Rahmen universitärer Lehrveranstaltungen von März bis Juni 2010 und von März bis Juni 2011 zusammenarbeiten. Innerhalb dieser zwei Seminare, geleitet von Andreas Novy, werden sich Gruppen (so genannte Forschungsteams), bestehend aus 3 bis 4 Studierenden und ca. ebenso vielen SchülerInnen der Wiener Schulen, bilden, in denen zu eigenen Forschungsthemen zum Jahresthema „Mobilität“ gearbeitet wird.

Am 9. März 2010 findet die erste gemeinsame Auftaktveranstaltung statt. LehrerInnen und SchülerInnen beider österreichischer Schulen, Studierende und alle Interessierten sind zu einem Dialogabend unter dem Titel „Vielfalt der Kulturen – ungleiche Stadt“ in den Physiksaal der KMS 18 eingeladen, um mit Rüdiger Teutsch und Murat Süsoy über die bildungspolitischen Empfehlungen der OECD zur sprachlichen und kulturellen Diversität zu diskutieren. Nach diesem gemeinsamen offiziellen Einstieg in das Projekt starten in derselben Woche die Lehrveranstaltungen an der WU, von denen eine mit SchülerInnen der KMS 18 und eine mit SchülerInnen des BG 18 zusammenarbeitet.

Zur methodischen Unterstützung finden im März zweitägige Methodenseminare für SchülerInnen der Wiener Schulen, StudentInnen, DiplomandInnen und interessierte LehrerInnen statt. In diesen Forschungslabors werden Grundlagen und Methoden der qualitativen Sozialforschung gelehrt, wobei besonderes Augenmerk auf nonverbale Methoden gelegt wird, um sprachlichen Grenzen auszuweichen. Die zwei Tage dienen auch einem ersten Kennenlernen von SchülerInnen der beiden Schulen und StudentInnen.



Labors im März 2010

Theaterwelten (22. und 23. März): Das Theater bietet die Möglichkeit, in neue Rollen zu schlüpfen und die Perspektive zu wechseln. Durch neue Erfahrungen kann der eigene Horizont erweitert und ein besseres Verständnis von konkreten Zusammenhängen erreicht werden. Genauso bietet es auch Möglichkeiten, anhand von Alltagssituationen innere Einstellungen und Weltsichten nonverbal auszudrücken und so das eigene Potential als AlltagsexpertIn voll auszuschöpfen. Spielerisch sollen eigene Handlungsfähigkeiten erforscht, Grundbegriffe und Methoden des Theaters und Schauspiels erlernt werden. Methodischen Hintergrund bilden die Theatertechniken des Theaters der Unterdrückten nach Augusto Boal, vorwiegend das Legislative Theater, bei dem im Rahmen des Theaterprozesses schriftliche Forderungen erarbeitet und öffentlich präsentiert werden.

Sprachwerkstatt (25. und 26. März): Sprache kann zugleich Mehrwert und Hindernis sein. Sie spielt im Forschungsprozess eine zentrale Rolle, sind doch viele der beteiligten SchülerInnen mehrsprachig. Nach dem Grundsatz „Die Grenzen meiner Sprache sind nicht die Grenzen meiner Welt.“, sollen Grundlagen der Gesprächsführung erlernt werden. Wie muss ich eine Frage formulieren, um eine brauchbare Antwort zu bekommen und wie kann ich auch als bloße ZuhörerIn das Gespräch beeinflussen? Welche Arten von Interviews gibt es und wie können sie analysiert werden? Was bedeutet es für die Interpretation des Gesprächs, wenn ein und derselbe Begriff unterschiedliche Konnotationen mit sich bringt?

Nach dieser intensiven Auseinandersetzung mit sozialwissenschaftlicher Forschung und zwei ihrer qualitativen Methoden bilden sich im April die Forschungsteams, die in weiterer Folge selbstständig arbeiten werden. Rückbindung und Unterstützung erfolgt durch die Begleitung im Rahmen der wöchentlichen Lehrveranstaltungen. Dabei sollen sich die Forschungsteams eigenständig mit der Thematik Mobilität auseinandersetzen und eine Fragestellung dazu entwickeln. Ein erster Einstieg in das inhaltliche Feld im Rahmen des Kick-off Workshops im BG 18 zeigte das Interesse der SchülerInnen am Thema. „Ich finde es sehr interessant, mich mit Mobilität zu beschäftigen, weil ich mich noch nie so richtig mit dem Begriff auseinandergesetzt habe.“, meinte eine 16-jährige Schülerin. Auch Projektleiter Andreas Novy zeigte sich vom Potential der SchülerInnen angetan: „Die SchülerInnen haben in dieser kurzen Auseinandersetzung mit dem Thema gezeigt, wie eng die unterschiedlichen Mobilitätsbegriffe ineinander spielen und wie viele Facetten darin zu finden sind.“

Die Arbeit mit den ausländischen Schulen findet seinen Beginn mit den Koordinationsreisen im März (Türkei) und im April (Serbien). „Der Austausch mit den internationalen Partnerschulen stellt eine große Bereicherung für das Projekt dar und nimmt die multikulturelle Realität der vielen migrantischen SchülerInnen mit hinein.“, meint Projektkoordinator Gerald Faschingeder.

Auf www.ungleichevielfalt.at wird ab März 2010 eine Plattform zur Verfügung stehen, um den Projektverlauf mitverfolgen zu können und einen Kommunikationsraum zwischen allen SchülerInnen und Studierenden bereitzustellen.





Sparkling Science >

Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeaD

BM.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung